

Chrom	Endoprothesen, E-Zigaretten, Tabakrauch
Kobalt	Endoprothesen, Blaupigmente im Geschirr, Kunstdünger, Tattoofarben, Tonerstaub, Zigaretten
Mangan	Autoabgase, Kaffee, Tee, Trinkwasser
Nickel	Nüsse, Bananen, Kaffee, Kakao, Schokolade, Besteck, Töpfe, Trinkwasser (in Armaturen abgestanden), Tattoofarben, Textilfarben, Industrieemissionen, Tabakrauch, Tonerstaub, E-Zigaretten
Quecksilber	Amalgam, Fisch, Meeresfrüchte, belastetes Fleisch und Gemüse, Emissionen aus Kohlekraftwerken
Silber	Trinkwasserfilter, Amalgam und Dentallegierungen, E-Zigaretten
Strontium	Trinkwasser, Getreide, Glasprodukte, Farbpigmente
Titan	Kosmetika, Nahrungsergänzungsmittel, Endoprothesen, Zahnpflegeprodukte
Uran	Trinkwasser, Mineral- und Heilwasser, Gemüse, Getreide, Fisch
Zinn	Zahnpflegeprodukte, Konservendosen, Tonerstaub, E-Zigaretten, als Kontamination in Multivitaminpräparaten und Fruchtsäften



Überreicht durch:

Praxisstempel

Profil Toxische Metalle
29 Metalle im EDTA-Blut **104,92 €**

Ag, Al, As, Au, Ba, Be, Bi, Cd, Co, Cr, Cs, Cu, Gd, Hg, Mn, Mo, Ni, Pb, Pd, Pt, Sb, Sn, Sr, Ti, Tl, U, V, Zn, Zr

Bei Privatversicherten erfolgt die Abrechnung entsprechend der aktuell gültigen GOÄ.

Das Abnahmeset für die Blutentnahme wird vom Labor kostenfrei zur Verfügung gestellt. Der Transport der Blutprobe ins Labor ist nicht zeitkritisch und kann per Post erfolgen. Eine kostenfreie vorfrankierte Versandtasche sendet Ihnen das Labor gern zu.

☎ +49 (0) 30 7 70 01-220



IMD Institut für Medizinische Diagnostik Berlin-Potsdam GbR
IMD Berlin MVZ

Nicolaistraße 22
 12247 Berlin (Steglitz)
 Tel +49 (0) 30 7 70 01-220
 Fax +49 (0) 30 7 70 01-236
 Info@IMD-Berlin.de · IMD-Berlin.de

FL_038_01



Fotos: © fotolia, stock.adobe

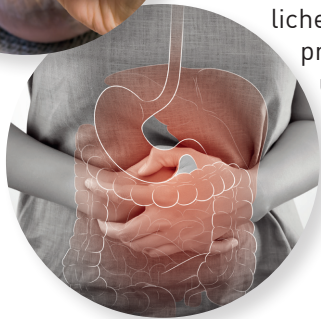
Toxische Metallbelastung



Metallbelastung als Krankheitsauslöser



Toxische Metalle wie Aluminium und Quecksilber steigern das Risiko für chronisch entzündliche Erkrankungen wie z. B. Atherosklerose, Autoimmunerkrankungen, entzündliche Darmerkrankungen, depressive Symptomaten und Diabetes. Aufgrund ihrer weiten Verbreitung in der Umwelt sind viele Patienten von Metallbelastung betroffen.

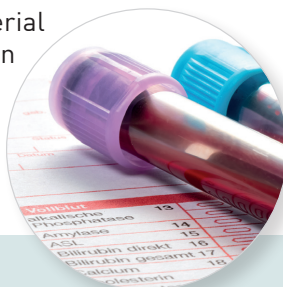


Metalle akkumulieren im Gewebe

Da toxische Metalle auf vielfältige Weise an Krankheitsgeschehen beteiligt sind, ist es sowohl zur Prävention als auch bei bestehender Erkrankung wichtig, individuelle Belastungen zu erkennen. Dabei stellt sich die Schwierigkeit, dass sich viele Metalle wie z.B. Blei, Cadmium und Quecksilber in Zellen und an Zellmembranen anreichern und damit nicht ausgeschieden werden. Daher sind ohne Vorbehandlung selbst ausgeprägte Belastungen mit Metallen im Urin häufig nicht messbar.

EDTA-Vollblut zeigt Belastungen der letzten Wochen an

Blut ist als Untersuchungsmaterial geeignet, um Metallbelastungen zu erkennen, die sich an und in Zellen während der letzten 4-6 Wochen angereichert haben.



Es ist dabei entscheidend, EDTA-Vollblut zu untersuchen und nicht Serum, von dem die Blutzellen abgetrennt sind. EDTA-Blut enthält alle zellulären Blutbestandteile und stellt daher einen diagnostisch zugänglichen Zellverband („Gewebe“) dar. Aufgrund der begrenzten Lebensdauer der roten Blutzellen können Belastungen aus länger zurückliegenden Expositionen im Blut grundsätzlich nicht erkannt werden.

Laborprofil „Toxische Metalle“

Die ICP-MS-Analytik erlaubt die gleichzeitige, hoch sensitive Messung von 29 Metallen aus einer kleinen Menge Blut. Im Profil enthalten sind häufige Belastungen aus Lebensmitteln (Arsen, Blei, Cadmium, Quecksilber u.a.), verbreitete Umwelttoxine (Aluminium, Nickel, Uran, Zinn u.a.) und auch Metalle, die z.B. im Rahmen medizinischer Behandlungen in den Körper gelangen, wie Gadolinium aus MRT-Kontrastmitteln oder Chrom und Kobalt aus Endoprothesen. Alle Profilinhalte sind am Ende des Flyers aufgeführt.

Kann ich meine Metallbelastung reduzieren?

Bei nachgewiesener Metallbelastung wird Ihr Arzt Sie beraten, ob und welche therapeutischen Maßnahmen medizinisch sinnvoll sind. Ein häufiger Ansatz zielt darauf ab, die Expositionsquellen zu meiden und so die zukünftige Metallaufnahme zu minimieren.



Andere Ansätze betreffen die Stärkung des körpereigenen Schutzsystems oder verschiedene Verfahren der Metallausleitung. Ansprechpartner für diese Maßnahmen ist Ihr Arzt oder Ihre Ärztin.

Expositionsquellen für Metallbelastungen

Aluminium	künstliche Farb- und Zusatzstoffe, Kochgeschirr, Verpackungsmaterial, Grillschalen, Tee, Deodorantien, Sonnenmilch, Tonerstaub, E-Zigaretten, Dentalzemente, Adjuvanzien
Arsen	Fisch, Meeresfrüchte, Meeresalgen, Reis, Pilze, Müllverbrennung, Tabakrauch
Barium	Trinkwasser, medizinische Kontrastmittel, Tattoofarben, Mülldeponien
Blei	Trinkwasser aus Bleirohren, Waldpilze, Wild, Innereien, Meeresfrüchte, belasteter Tee, Staub, Tabakrauch, Kerzenrauch, Müllverbrennung, E-Zigaretten, Mineraldünger, bemaltes Geschirr, Freisetzung durch Knochenabbau
Cadmium	Düngemittel, Agrarprodukte, Waldpilze, Schalentiere, Innereien, Tabakrauch, E-Zigaretten, Tattoofarben

